

**Vorspielabend:** Letzter Test vor dem entscheidenden Auftritt beim praktischen Abitur in Musik

# Anspruchsvolle Musik auf hohem Niveau

**TAUBERBISCHOFSHHEIM.** Für acht junge Frauen und Männer des Matthias-Grünwald-Gymnasiums Tauberbischofsheim und des Laudaer Martin-Schleyer-Gymnasiums wird es in wenigen Tagen ernst. Katja Hammerich, Annika Härtig, Annika Piekarek, Pia Scheuermann, Darija Stein, Jana Tunger, Gabriel Weber und Florian Wolpert absolvieren demnächst ihr praktisches Abitur im Fach Musik.

## Ein Kunstgenuss

Ein Vorspielabend in der Mensa des MGG diente als letzter Test vor dem entscheidenden Auftritt. Das Publikum bekam anspruchsvolle Musik auf hohem Niveau dargeboten – ein Kunstgenuss, der sonst nur dem kleinen Prüfungsgremium vorbehalten ist.

Acht Musikerpersönlichkeiten mit unterschiedlichen Instrumenten thematisch unter einen Hut zu bringen, ist kein einfaches Unterfangen. Die Akteure der von Peter Leicht und Felix Krüger geführten Neigungskurse haben gleich gar nicht den Versuch unternommen. Für die Zuhörer ergab sich dadurch die reizvolle Gelegenheit, einen facettenreichen Einblick in nahezu alle Epochen der Musikgeschichte zu erlangen.

Florian Wolpert demonstrierte zum Auftakt des Konzertabends eindrucksvoll die Vielseitigkeit der Trompete. Zum Beispiel mit dem dritten Satz aus Johann Nepomuk



Annika Piekarek überzeugte mit ihrem Violinenspiel.



Katja Hammerich begeisterte an der Harfe.

BILDER: MGG

Hummels Trompetenkonzert oder Guillaume Balays „Andante und Allegretto“.

Klassik und Moderne: In beiden Musikepochen fand Gabriel Weber Betätigungsfelder für seine Flötenkunst. Die ersten beiden Sätze aus Walter Girmatis' „Nocturnes“ und der erste Satz aus Johann Sebastian Bachs „Sonate in g-Moll (BWV 1020)“ ergaben einen wohlklingenden musikalischen Dialog zwischen den Jahrhunderten.

## Affektreiche Klangrede

Als meisterhafte Violinenvirtuosin begeisterte Annika Härtig das Publikum. Ihr nuancenreiches Spiel machte das „Adagio“ aus Johann Sebastian Bachs „Sonata prima in g-Moll (BWV 1001)“ zu einem Hörgenuss. Aus auf- und absteigenden Läufen, Trillern und Doppelschlägen, vor allem aber aus den dissonanzreichen Vorhalten entstand eine affektreiche Klangrede.

„Tagebuch der Sehnsucht“ hat der zeitgenössische chinesische

## Die Instrumentallehrer

### Die acht Schüler sind gut gerüstet.

Das ist auch ein Verdienst ihrer Instrumentallehrer: Annette Darringer (Harfe), Christine Stribel-Berger (Oboe), Thomas Meyer (Flöte), Katharina Cording (Violine), Arkadij Sata-

nowski (Violine), Achim Klein (Trompete) und Irina Hoffmann (Klavier).

■ **Am Klavier** begleiteten Karla-Maria Cording, Achim Klein, Peter Leicht und Ulrike Pfeifer-Scheuermann die jungen Künstler. *mgg*

Komponist Tan Dun seine „Eight memories in watercolor“ genannt. Darija Stein spielte am Klavier daraus „Sunrain“ und „Floating Clouds“, das eine ein kraftvoller Tanz, das andere ein hingetupftes Klangerlebnis. Einer meditativen Träumerei glich Frederic Chopins „Fantasie impromptu“.

An eine impressionistische Klangmalerei erinnerte Pia Scheuermanns Vortrag. Der zweite Satz aus Camille Saint-Saëns' „Sonate für Oboe und Klavier“ entfaltete in der Anfangspassage eine bukolische Wirkung. Die unkomplizierte Stim-

mung wurde aber durch unerwartete Tonartwechsel und scharfe rhythmische Kontraste zunehmend in Frage gestellt und aufgebrochen.

Gegensätze ziehen sich an. Diesen Leitspruch hatte Jana Tunger (Flöte) sich zu Herzen genommen. Mozarts getragenes „Andante in C-Dur (KV 315)“ bildete historisch wie emotional einen größtmöglichen Kontrast zu Wilhelm Popps stimungsvollen russischen „Zigeunerlied“.

Moderne Kompositionen lassen ein scheinbar altertümliches Instrument in einem neuen Licht erschei-

nen. Katja Hammerichs Auftritt lieferte den Beweis. Ihre Harfe war das exotischste Instrument des Abends. Bernard André's „Aquatintes Nr. 1 und 2“ sowie Ank van Campens „A welsh carol with variations“ waren geprägt von einem lyrischen Grundton.

## Schwerelose Eleganz

Eine schwerelose Eleganz: Das zeichnete Annika Piekareks Violinenspiel aus. Zu erleben etwa bei Mozarts „Rondo in C-Dur (KV 373)“. Bela Bartóks „Rumänische Volkstänze“ verströmten einen rustikalen Charme. Die unverstellte Authentizität dieser Musik zog das Publikum in Bann.

Kein Zweifel: Die gezeigten Darbietungen erreichten ein bemerkenswert hohes Niveau. In Spieltechnik, Instrumentenbeherrschung und Ausdruck sind die jungen Meister schon sehr weit fortgeschritten. Die Schüler von Felix Krüger und Peter Leicht sind demnach gut gerüstet. *mgg*